

»WIR SIND ÜBERALL«

Ob großer Konzern oder kleine Firma: Betriebssport macht Segeln für jeden möglich. Dazu braucht man nicht unbedingt das Meer vor der Tür. Bloß einen, der sich kümmert...

Gemeinsamer Sport verbindet, ist gut für Körper, Geist und Seele. Das wissen inzwischen auch Firmen und Unternehmen und haben sich den

Betriebssport groß auf die Fahnen geschrieben. Dabei geht es nicht nur um Fußball, Tischtennis oder Bowling. Gemeinsame Törns, Regattatraining, Vorträge und Seminare im eigenen Haus – bei vielen Firmen, wie auch der ERGO Versicherungsgruppe ist Segeln als Betriebssport gut aufgestellt. Seit 2000 wird bei ERGOsports auf Alster, Elbe und Ostsee, aber auch auf IJsselmeer und Chiemsee gesegelt. Die Unternehmensstandorte sind deutschlandweit verteilt, aber alle eint der Spaß an Wind und Wasser. So trifft man sich einmal im Jahr zur firmeninternen Regatta, der ‚ERGO Sail Challenge‘ an der Flensburger Förde. Training, Taktik-Schulung und das Klönen beim abendlichen Spanferkelessen gehören jedes Mal dazu. 2014 wollten sich die Segler bei der Offenen Deutschen Betriebssport-Meisterschaft (ODBM) in Heiligenhafen dann auch mal mit anderen Firmen messen. „Sportveranstaltungen tragen zu einem guten Arbeitsklima bei“ so Betriebssport-Chef Hartmut Warnecke. „Wer auf dem Wasser durch dick und dünn geht, arbeitet auch im Büro besser zusammen.“ Und er sieht weitere Vorteile: „Beim Segeln werden Kontakte geknüpft, Netzwerke entstehen. Hier lernen sich Mitarbeiter unabhängig von Alter, Geschlecht und Hierarchien über alle Standorte hinweg kennen. Im Focus stehen neben Sport und Spaß auch die Stärkung des Teamgeistes und der individuellen Motivation. Wir wollen auch für die Freizeit attraktive Bedingungen schaffen und Segeln zählt ganz eindeutig dazu. Abgesehen davon spielen



Spontan gegründet und gleich erfolgreich: Die Betriebssportgruppe der Unternehmensberatung Truelsen aus Kiel



Die Offene Deutsche Betriebsport-Meisterschaft ist das alljährliche Highlight der BSGen

natürlich auch der Gesundheitsaspekt und die Work-Life Balance eine immer größere Rolle.“ Deshalb fördert die Versicherungsgruppe den Betriebsport. „Mit Leben gefüllt wird unser Angebot durch hauptamtliche Organisatoren, aber vor allem durch das ehrenamtliche Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen“, so Hartmut Warnecke.

Auch bei Volkswagen Nutzfahrzeuge in Hannover wird aktiv gesegelt. „Wir segeln im Kollegenkreis seit etwa 15 Jahren“, sagt der Organisator der Betriebsportgruppe Sönke Driller. Angefangen hat es mit drei Kollegen aus der Technischen Entwicklung mit Chartertörns auf der Ostsee und im Mittelmeer. Vor etwa sechs Jahren kam die Idee einer Regattateilnahme auf. „Gegen andere Betriebsmannschaften zu segeln traf genau unsere Vorstellungen.“ Schnell erfolgte die offizielle Anmeldung einer Betriebsportgruppe. Das Logo wurde selbst entwickelt und für die Außenwerbung Fahnen und Aufkleber für Boot und Fahrzeuge beschafft. „Die Crew finanziert und organisiert sich selbständig. Der selbsternannte Vorsitzende der BSG bin ich“, sagt Driller. „Wichtig ist im Betriebsport, dass es einen gibt, der das Team zusammenhält, alles organisiert, vorbereitet und dass man als Team einen Namen hat, mit dem sich jedes Teammitglied identifiziert. Ich bin seit etwa 20 Jahren Mitarbeiter bei Volkswagen, und es hat auch mit Stolz zu tun, dass wir unter dieser Fahne segeln.“ Im ersten Jahr meldete sich die Crew in der Anfänger-Leistungsklasse. „Die Vorbereitung, das Gedrängel am Start, die Manöver unter Zeitdruck und nicht zuletzt die Taktik waren neue Herausforderungen für uns“, sagt Driller. Mittlerweile ist das Team erfahrener und professioneller geworden. Das Training findet an ein bis zwei Wochenenden und



einem Wochentörn pro Jahr statt. 2014 nahm Volkswagen mit zwei Booten an der ODBM teil, die erste Crew meldete bereits zum fünften Mal. „Wir haben uns kontinuierlich verbessert“ sagt Driller. „Wenn ich sehe, wie jeder beim Spinnakersetzen an der Luvtonne rotiert, ist das ein tolles Erlebnis und hat mit unseren anfänglichen Happy-Törns nichts mehr zu tun. Das Team ist echt gefordert, Erfolg und Misserfolg sind sofort spürbar und immer eine Teamleistung.“

Eine ganz andere Entstehungsgeschichte hat die Betriebsportgruppe der Unternehmensberatung Truelsen aus Kiel. Jan Truelsen segelte zunächst als externer Mitarbeiter auf dem Boot einer anderen BSG bei der ODBM mit. Doch 2014 beschloss die Firma, nicht mehr an der Meisterschaft teilzunehmen. Warum also nicht unter dem eigenen Firmennamen starten, dachte der selbständige Unternehmensberater und setzte sich kurzerhand mit Organisator Torsten Strube in Verbindung. Die offizielle Meldefrist war schon verstrichen, doch Strube war bereit, eine Ausnahme zu machen, sollte Truelsen es schaffen, rechtzeitig eine Betriebsportgruppe zu melden. „Ich habe die Crewmitglieder am Telefon gefragt, ob sie meiner Betriebsportgruppe beitreten wollen“,

sagt Truelsen. „Das war im Prinzip unsere Gründungssitzung. Auf der Internetseite des Schleswig-Holsteinischen Landesverbandes gibt es ein Meldedokument. Das habe ich ausgefüllt, dort hingeschickt und kurze Zeit später das Okay bekommen.“ Nur wenige Tage vor der Regatta war die BSG Truelsen Unternehmensberatung gegründet. Am Mittwoch ging der Überführungstörn des gecharterten Bootes los, am Donnerstag startete die erste Wettfahrt. Wenig Zeit, um das Schiff kennenzulernen und Manöver zu üben. Doch die Crew war hochmotiviert, übte Taktik, Manöver und Starts. Bis in die Nacht hinein wurde das Boot optimiert. Am Ende reichte es für den fünften Platz. „Das war ein super Ergebnis, aber wir hoffen, dass 2015 noch mehr geht“, sagt Truelsen. „Bei einem gecharterten Boot sind allerdings auch Grenzen gesetzt. Natürlich steht der Spaß im Vordergrund, aber es macht doch noch mehr Spaß, wenn man vorne mitsegelt.“ Was im Herbst 2014 auf die Schnelle gegründet wurde, birgt Potenzial für mehr. „Wir haben schon darüber nachgedacht, in diesem Jahr an einer Mittelmeer-Regatta teilzunehmen oder einen Törn zusammen zu segeln. Vielleicht wird es auch langsam Zeit, nach einem eigenen Schiff zu schauen. Fest steht, dass wir wieder an der ODBM teilnehmen wollen.“



Segeln schweiß Mitarbeiter zusammen. Der Erfolg ist immer ein gemeinsamer

INTERVIEW



»Eine Betriebsportgruppe hat diverse Vorteile«

Torsten Strube ist Leiter der Sparte Segeln des Betriebsportverbandes Hamburg und einer der Organisatoren der Offenen Deutschen Betriebsport-Meisterschaft.

Wie viele Betriebsportgruppen ‚Segeln‘ gibt es in Deutschland?

Torsten Strube: Das ist schwer zu sagen. Der Deutsche Betriebsportverband gehört dem Deutschen Olympischen Sportbund an. In diesem gibt es Landesverbände, in Flächenstaaten gibt es darunter noch Regionalverbände. Allein in Hamburg gibt es etwa 60 Betriebsportgemeinschaften, die auch die Sparte Segeln anbieten.

Muss jede Betriebsportgruppe einem Verband beitreten?

Torsten Strube: Nein. Eine Betriebsportgemeinschaft hat allerdings diverse Vorteile, wenn sie einem regionalen Verband beiträgt: Sie kann an organisierten Meisterschaften teilnehmen, die Segler haben einen deutlich verbesserten Versicherungsschutz und ganz nebenbei gibt es kaum eine günstigere Möglichkeit, um an Bord zu gelangen. Die Beiträge beim Verband liegen bei zwölf Euro im Monat für die Mitgliedschaft der gesamten BSG und im Schnitt bei circa 70 Cent pro aktivem Mitglied. Durch das entstehende Netzwerk finden sich schnell Crews oder ganze Flottillen für gemeinsame Törns, kleine und kleinste BSGen können auf Boote großer BSGen zugreifen und dort mitsegeln. Trainer können bezahlt, da die Kosten auf viele Köpfe verteilt werden.

Welche Formalitäten gilt es zu beachten, wenn man eine Betriebsportgruppe Segeln ins Leben rufen möchte?

Torsten Strube: Im Grunde keine. Wenn sich Mitarbeiter zusammen tun, um im Namen des Betriebes Sport zu treiben, haben wir es mit einer BSG zu tun. Wenn diese BSG nachhaltig und sinnvoll organisiert werden soll, empfehlen wir, einen Verantwortlichen zu benennen. Wichtig ist, dass die BSG von der Firmenleitung gewollt ist und gefördert wird. Der Beitritt zum Verband ist einfach, entsprechende Formulare gibt es beim jeweiligen Landesbeziehungsweise Regionalverband.

Braucht es Gewässer in der Nähe, um eine Betriebsportgruppe Segeln am Leben zu erhalten?

Torsten Strube: Wasser in der Nähe hilft natürlich sehr. Aber viele große deutsche Segelclubs, zum Beispiel in Nordrhein Westfalen, haben weit und breit kein Meer um sich herum. Betriebsgruppen als Fahrtensegler und Charterer sind weit unterschätzt. Wir BSV-Segler sind auf allen Meeren unterwegs. Zunehmend bieten Charterer auch Wochenend-Charter an. Das ist zwar teurer, führt aber auch zu mehr Möglichkeiten für Gruppen, die nur ein paar Tage am Wochenende Zeit haben.

Welche Idee steckt hinter der Offenen Deutschen Betriebsportmeisterschaft?

Torsten Strube: Diese Regatta ist anders als alle anderen. Wir starten in drei Leistungsklassen, sodass vom Semi-Profi bis zum Anfänger alle teilnehmen können: „Spitzensport meets Breitensport“. Wenn so viele Firmen aufeinander treffen, bietet sich ein weiteres Highlight an: Auf einer kleinen ‚Messe‘ können die teilnehmenden Firmen ihre Produkte und Dienstleistungen den anderen Firmen und BSGen vorstellen.

Wer darf daran teilnehmen?

Torsten Strube: Alle Betriebsportgemeinschaften, Firmen, Vereine und Organisationen können teilnehmen. Sie ist als offene Regatta konzipiert, sodass die Mitgliedschaft in einem BSV nicht Voraussetzung ist, bei den Meldegeldern aber honoriert wird. Allerdings müssen die Crews zu mehr als der Hälfte aus dem gemeldeten Unternehmen bestehen. Die Boote stammen zum größten Teil aus Vercharter-Betrieben. BSGen mit eigener Yacht, dürfen sie natürlich mitbringen.

Im Oktober 2015 findet die ODBM erstmalig in Glücksburg an der Flensburger Förde statt. Weitere Informationen unter www.ostseewoche.com



Sprachen spielend lernen.

